



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Dreyfacher Weeg Zu der Christlichen Vollkom[m]enheit,
Nach Anleitung deß Heiligen Ignatii**

Waldner, Peter

Ingolstadt, 1731

Erforschung von eben disem Zihl und End.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60715)

Versohn, und Göttlichkeit nit zu gering, und schlecht geachtet, den mehrern Theil seines Lebens in solchem Stand zu verzeihen/ kan man leichter achten wie solcher Stand zu schätzen, als welchen Gott selbst durch sein eignes Exempel zu so grosser würde erhebet wollen.

Erforschung über die Consideration von dem Zihl/ und End der F. F. Coad.

1. **H**ab ich verstanden, und bedencet, warumb ich von Gott in die Societät beruffen, und von den Ordens-Vorsteheren angenommen worden?
2. Hab ich mich nit zu allen anerbotten, ehe ich bin aufgenommen worden?
3. Hat man mir nit in erstem Eingang gesagt, und mir zu lesen geben, was ich solte thun?
4. Hab ich mich nit bereitwillig zu allem anerbotten?
5. Warumb zauffe ich dann jetzt zuruck, oder warumb mach ich Aufnahm, indem ich doch mit den Jahren inwendar mehrer solte trachten nach meinem Zihl, und End?
6. Willeicht kombt solches auß Abgang der Demuth?
7. Willeicht/ weil ich vermeint, ich seye wegen meinem Alter entschuldigt, wo minder ich mich übe in niderträchtigen Nempteren? aber
8. Ver

8. Verbindet mich mit die Regel für mein
ganzes Leben? Wann deme also ist

9. Bin ich dann schuldig meinem Schöpffer,
und HErrn zu allen Zeiten schuldige Pflicht,
Lieb, und Ehr zu erweisen?

10. Wäre es nit wider mein Versprechen,
wann ich vergessen meines Stands, meiner
Schuldigkeit, wolte nit zu friden seyn mit mei-
nem Stand?

11. Würde ich nit fleißig und eyffriger ver-
richten meine Aempter, wann ich zum öffteren
mich fragte mit den H. Arsenio: **Zu was bist
du kommen?** Warumb hast du die Welt
verlassen? Warumb bist du in die Societät
angenommen worden?

12. Wann diser Antrib, die Erinnerung sei-
nes Zihl, und Ends, dise Frag an sich selbst
warumb bist du kommen so vil vermögt bey
sehr vilen meines Stands, daß sie mit ihren
Stand in allweg zu friden, warumb soll er nit
bey mir ein gleiches vermögen?

13. Wie leicht wurden mir alle meines
Stands Berrichtungen vorkommen, wann ich
mich fragte: **Zu was bist du kommen?**

13. Was für ein Trost wurde ich haben,
wann ich bedencfte, daß ich in solchem Stand
(villeicht auf ein leichtere Weiß, als in einem
anderen) die geistliche Vollkommenheit, und
ewige Seeligkeit in einem hohen Grad erlangen
könne? Wann ich bedencfte, daß ich kene näher
in demselben Christo dem HErrn nachfolgen?
Wann ich mir zu Gemüth führte, daß ich in dis
seu

sem Stand könne vertreten die Stell des heiligen Stephani, und anderer Diaconen, welche die Apostel als Mithelffer, oder Coadjutores erwählet Act. 7. Wann ich bedenckte, daß ich die tägliche Gelegenheit hab Christo dem HErrn mit Marcha zu dienen?

15. Würd ich mich nit für glückselig schätzen, wann Christus der HErr sichtbarlich, wie zu Marcha zu mir kommet, und einen Dienst begehret? Könnte ich wohl ihm etwas abschlagen? würde ich nit in solchem Fall mit Trost, Freud, und Hurtigkeit ihm auf den Dienst warten?

16. Warumb thue ich dann nit mit solchem Trost ihm dienen in seinen Gliederen?

17. Vileicht weil ich vergessen jenes Spruchs Christi des HErrns: Was ihr dem Mindisten auß den Meinigen gethan habt ihr mit gethan? Matth. 25.

18. Wann ich dise Warheit bedenckt hätte, wäre ich nit fleissiger gewest in meinen Berrichtungen? wäre mir wohl etwas zu schlecht gewest in Bedenckung, daß Christo geschehe, was ich thue einem auß seinen Mindisten? hätte ich nit durch ein gute Meinung auch die geringste Werck vor Gott groß, und ansehlich gemacht?

19. Aber was hab ich bey Berrichtung meiner Wercken für ein Meinung gehabt?

20. Hab ich insgemein in meinem Ordensstand nichts anders gesucht, als Gott in aller Vollkommenheit zu dienen, seinen Willen zu erfüllen, und die Seeligkeit in einem aufferlehnem Grad oder Staffel zu verdienen?

21. Hab

21. Hab ich alle meine Aemter, und sonderbare Übungen wegen der Ehr/ und auß Liebe Gottes angenohmen, angegriffen, und vollzogen?

22. Hab ein solche Meinung oft in mir erneuert, und auch unter der Arbeit durch anmüthige Schußgebetlein erwecket?

23. Hab ich meine Werck nit so fast auß Furcht, oder Hoffnung, als auß Liebe Gott zu Gefallen, oder weil mir Gott in allem, und über alles gefallet, oder weil Gott dises Werck gefällig, und seinem heiligisten Willen gleichförmig ist, verrichtet?

24. Wann ich dises gethan hätte, was hätt ich jetzt für ein Trost?

25. Weil ich es aber nit gethan, was hab ich zu fürchten?

26. Hab ich nit Ursach meine Nachlässigkeit zu bereuen?

27. Wird ich ins künfftig also fortfahren?

28. Wann wird ich mich dann besseren?

29. Wie will ich mich ins künfftig zu dem Dienst Gottes aufmunteren?

30. Wäre nit zu ein grösseren Fleiß ein sehr gutet Mittel, wann ich gedencfte, daß ich Gott/ und nit einem Menschen diene? wann ich mich erinnerte meines Stands, meines Veruffs, meiner Schuldigkeit? wann ich mir vorstellte, daß Exempel Christi des HErrn, seiner heiligsten Mutter, des heiligen Josephs, und anderer

ic. Wann ich mir zu Gemüth führte, wie leicht
 A s ich

ich in solchem Stand köne erlangen ein sehr grossen Lohn?

31. Würde ich nit einem anderen solche Mittel fürsreiben?

32. Warumb thue ich dann nit selbst solche anwenden?

33. Bilsicht weil ich scheue die Beschwärenissen?

34. Hätt ich dann, wann ich wäre in der Welt gebliben, nit grössere gehabt?

35. Und wann ich sie nit gehabt hätte, hätt ich wohl ein so tröstliche Hoffnung in den Himmel zu kommen gehabt, als wie ich jetzt in meinem Stand hab, und haben kan?

36. Solt ich dann meinem Gott nit umb desto eyffriger dienen, je grösser ist die Gnad, die er mir erweisen, da er mich unter seine Diener angenommen: je grösser der Lohn, den ich zu erwarten: je grösser der Herr, dem ich diene: je glückseliger das Orth, in dem ich ihme diene: je fürtrefflicher ist die Ursach, wegen welcher ich ihme diene: je sicherer, und gewisser es ist, daß ich könne (wann ich nur will) in diesem Stand zu grosser verborgner Heiligkeit, und folgendes zur ewigen Glückseligkeit gelangen.

